

Erfahrungsbericht Auslandsjahr in Turku, Finnland

Programm: Coimbra Group

Universität: Åbo Akademi University

Zeitraum: Studienjahr 23/24 (Ende August 2023 bis Anfang Juni 2024)

Studienfach: Master Computer Science



Bewerbung und Vorbereitung

Während meines Studiums in Heidelberg hat sich schnell herauskristallisiert, dass ich gerne für ein Jahr ins Ausland gehen würde, um nochmal eine andere Kultur kennen zu lernen. Durch die positiven Erfahrungen von Freunden mit der Lehrformat, Mentalität und Natur in Skandinavien, insbesondere Schweden wollte ich zuerst auch in diese Richtung. Da aber verschiedene Kooperationen meiner Fakultät nur Programme für ein halbes Jahr in Schweden angeboten haben, bin ich bei meiner Suche auf Coimbra Group gestoßen und habe mich kurzerhand für Finnland, ein für mich noch ziemlich fremdes Land, beworben. Ich habe mich auch für beide Universitäten in Turku beworben (Åbo Akademi und Turun Yliopisto). Der Vorteil in Turku ist, dass man eigentlich Kurse von beiden Universitäten belegen kann, da man ein Study Right für einzelne Kurse der anderen Uni beantragen kann. Deshalb hatte ich keine großen Präferenzen für die Gastuniversität. Nach meiner Zusage an der schwedisch sprachigen Åbo Akademi in Turku liefen die Vorbereitungen auf das Auslandsjahr problemlos. Im Vorhinein hat die ÅA zwei online Treffen gehabt, bei denen wichtige Informationen zur Kurswahl, dem Wohnen und der Registrierung in Finnland weitergegeben wurden. Fragen jeglicher Form wurden sowohl von Gast- als auch Heimuniversität immer schnell beantwortet. Mein Learning Agreement habe ich tatsächlich noch im Papierformat erstellt, bevor das neue online Tool eingeführt wurde. Das war an sich unproblematisch. Bei Änderungen im Semester mussten dadurch jedoch ein paar mehr Mails geschrieben werden.

Mein Zimmer habe ich von der Studierendenwerk Äquivalenz TYS (Turku Student Village Foundation) erhalten. TYS hat einige Wohnheime, die explizit für internationale Studierende vorgesehen sind. Da es jedoch trotzdem mehr BewerberInnen als Plätze gibt, lohnt es, sich direkt nach Beginn des Anmeldezeitraums anzumelden. Das ist auch möglich, wenn die finale Zusage der Gastuniversität noch nicht vorliegt. Für die internationalen Studierenden gibt es besonders zwei Wohnungskomplexe in der Stadt. Der erst befindet sich in der Student Village West, von wo aus man in 5-15 min

beim Uni Campus ist. In diesem Komplex handelt es sich vor allem um Flurgemeinschaften, bei denen man jedoch sein eigenes Badezimmer hat, sich aber die Küche zu zwölf teilt. Der andere Komplex liegt etwas außerhalb des Stadtzentrums in Stadtteil Varissuo. Mit dem Bus oder mit dem Fahrrad ist es trotzdem gut zu erreichen. In Varissuo wohnt man dafür hauptsächlich in 2er-4er WGs. Schade ist jedoch, dass man bei TYS hauptsächlich mit anderen internationalen Studierenden zusammenwohnt und nicht mit finnischen Studierenden. Im Mietpreis, der zwischen 300-400€ liegt, sind jedoch alle Kosten von Möbeln, Heizen, Wasser, Strom und Internet mit inbegriffen. Ausschließlich fürs Waschen muss man nochmal extra zahlen. In den Wohnheimen sind auch Saunas vorhanden, die viermal im Monat gebucht werden können. Wer jedoch gerne mit einheimischen Studierenden zusammenwohnt, kann über Facebook-Gruppen oder AirBnB eine WG finden.

Das eigene Zimmer in Heidelberg kann man durch die ERASMUS Zimmervermittlung gut untervermieten. Wenn man jedoch in einem Wohnheim vom Studierendenwohnheim wohnt, ist nur eine Untervermietung von bis zu 6 Monaten am Stück erlaubt. Es ist jedoch möglich ausziehen und direkt einen Wiedereinzugsantrag für nach dem Auslandsaufenthalt zu stellen, da man Studiums bedingt ausziehen musste.

Ende August bin ich dann mit dem Flieger nach Turku gekommen. Von Deutschland aus gibt es keine Direktflüge dorthin, weshalb man entweder in Stockholm oder Riga einen Zwischenstopp hat. Man kann jedoch auch nach Helsinki fliegen und dann mit dem Bus oder Zug nach Turku fahren. Wer jedoch nicht fliegen möchte, kann problemlos den Landweg mit dem Zug nach Stockholm nehmen und dann die Fähre nach Turku. Diese Route habe ich tatsächlich auch auf meinem Rückweg genommen. Zwar dauert der Weg dadurch deutlich länger. Doch die Fährfahrt und der Blick über den Schärengarten lohnt sich sehr.

Studium und Studierendenleben



Mein Auslandsjahr habe ich an der einzigen schwedisch sprachigen Universität Finnlands absolviert. Die Kurse finden deshalb auf Schwedisch oder Englisch statt. In den meisten Masterstudiengängen gibt es auch ein breites Angebot an englisch sprachigen Kursen. Im Bachelor werden die meisten Kurse jedoch auf Schwedisch gelehrt.

Vor Beginn des Vorlesungszeitraums gab es noch eine Orientierungswoche für alle Austauschstudierenden. Hierbei gab es

Infoveranstaltungen von der Uni aus, aber auch TutorInnen haben extra Programm zum Kennenlernen der Stadt, Uni und anderen Austauschstudierenden angeboten. Von den verschiedenen Universitäten in Turku gab es auch eine gemeinsame Messe, bei denen sich verschiedene Studierendenorganisation, wie die Orchester und Chöre vorgestellt haben.

Das Semester in Finnland unterteilt sich in zwei Perioden. Viele der Kurse gehen deshalb nur über eine Periode (ca. 2 Monate) mit anschließend Klausur oder Projektgabe. Die Kurse sind insgesamt etwas kleiner und persönlicher als in Heidelberg. Die Dozierenden halten oftmals nicht nur die Vorlesungen, sondern auch die Tutorien, weshalb individueller auf die Bedürfnisse der Studierenden eingegangen werden kann. Zusätzlich sind die Kurse, zumindest in der Informatik, oftmals etwas praktischer orientiert, mit einigen Projekten, welche anstelle einer Klausur als Prüfungsleistung zählen.

Besonders gut hat mir ein Projekt Kurs gefallen, in welchen man in kleinen Gruppen für 6 Monate an einem Projekt arbeitet und alle Phasen der Softwareentwicklung und auch des Marketings durchläuft. Denn am Ende wurden die Projekte auf einer Messe (ICT-Showroom) präsentiert. Den Kurs kann ich nicht nur aus fachlicher Sicht weiterempfehlen, sondern auch, um wirklich in Kontakt mit lokalen Studierenden zu kommen und dadurch auch die finnische Kultur besser kennen zu lernen.

An der ÅA kann man auch kostenlos einige Sprachkurse belegen. Wenn man vor allem schon Vorkenntnisse in Schwedisch besitzt, oder schneller ein bisschen reden können möchte, bieten sich die Schwedisch Sprachkurse an. Da Schwedisch auch eine der beiden Landessprachen ist, sind fast alle Schilder besonders an der Küste entlang lesbar. Jedoch können viele EinwohnerInnen nur Finnisch sprechen. Deshalb habe ich mich dazu entschieden zwei Finnisch Sprachkurs zu belegen. Da der Sprachstamm ein gänzlich anderer ist, benötigt es einige Zeit in die Sprache zu kommen. Erschwert wird das Ganze auch noch dadurch, dass das gesprochene Finnisch nicht dem geschriebenen Finnisch entspricht. Auch wenn ich nach dem Jahr vielleicht noch nicht so viele Gespräche führen kann, wie es mit Schwedisch der Fall gewesen wäre, habe ich den Eindruck durch den Einblick in die Sprache viel mehr über die Kultur, Denkweise und Mentalität gelernt zu haben.

Einen guten Einblick in das finnische Studierendenleben erhält man auch durch die unzähligen Student Assoziations, welche man an den unterschiedlichen Farben des Haaleri (Overall) erkennt. Ich selbst war Mitglied dreier Organisationen. Die meiner Fakultät (DaTe) war sehr offen gegenüber internationalen Studierenden und hat uns mit offenen Armen empfangen, was jedoch leider nicht bei allen Fachbereichen der Fall ist.



Besonders für internationale Studierende ist der ESN zuständig. Beide Organisationen veranstalten Ausflüge, Partys und so genannte „Sitz“. Diese gehören sehr zur Studierendenkultur dazu und sollten auf jeden Fall ausprobiert werden, wenn man dort studiert. Die dritte Organisation war die Bigband Axelbandet, mit welcher ich bei verschiedenen Veranstaltungen anderer Organisationen gespielt habe. Gemeinsam waren wir auch in Norwegen und Schweden auf verschiedenen Festivals schwedisch sprachiger Studierendenorchester. Für zahlreiche weitere Interessen gibt es verschiedene Organisationen, welche auf der Webseite der Student Union der ÅA zu finden sind. Das Beitreten ist meistens sehr einfach, und eine gute Chance um einheimische Studierende besser kennen zu lernen, wenn man nicht nur von internationalen Studierenden umgeben sein will.

Als StudentIn in Turku hat man einen weiteren Vorteil, da man sehr günstig in vielen Student Restaurants essen kann. Da es keine Zentralmensa wie in Heidelberg gibt, verteilen sich die kleineren Restaurants über viele verschiedene Ungebäude auf dem Campus aber auch wenigen in der Innenstadt. Für nicht mal 3 € erhält man ein gutes Mittag- oder Abendessen, bei welchem man sich selbst so viel Beilage und Salat nehmen kann. Dazu gibt es auch immer noch Getränke und frisch gebackenes Brot. Besonders mit Hinblick auf sonstige finnische Lebensmittelpreise lohnt das wirklich gute Essen sehr.

Leben und Freizeit in Turku

Turku ist eine wunderschöne Stadt, die offiziell zweisprachig ist (Finnisch, Schwedisch). Daher sind alle Beschilderungen auf beiden Sprachen und deshalb einfacher zu verstehen. Durch die Stadt fließt ein Fluss, der direkt im Meer mündet. Vor Turku liegt dann auch der weltweit größte Schärengarten. Auf den vielen kleinen Inseln kann man sehr gut wandern gehen. Für sonnige Sommertage bieten sich die Strände zum Baden an und im Winter kann man das zugefrorene Meer bewundern. In Turku gibt es ein sehr gutes Busnetz (Föli). Damit kommt man gut quer durch die Stadt zu Einkaufsmalls, nahegelegenen Inseln, Nationalparks und zu den nächsten kleineren Städten. Kulturell hat Turku auch viel zu bieten, von verschiedenen Museen und Theatern bis hin zu Eishockeyspielen gibt es so gut wie alles. In Finnland allgemein gibt es unzählige öffentliche Parks, Sportanlagen und Grillplätze. Im Sommer kann man Frisbee-Golf spielen gehen und im Winter gibt es viele Plätze zum Schlittschuh laufen oder Langlaufloipen.



Von den Universitäten gibt verschiedene Sporthallen, Fitnessstudios und Sportkurse (Campussport) wie vom Hochschulsport in Heidelberg. Ein Unterschied ist jedoch, dass man einen festen Beitrag am Anfang zahlt und dann alle Sportangebote beliebig viel nutzen kann. Dadurch können auch neue Sportarten einfach ausprobiert werden.

Von der Stadt und dem International House Turku gibt es auch viele verschiedenen Veranstaltungen und Ausflüge, an denen man kostenlos teilnehmen kann, um die Stadt, Umgebung und Kultur kenne zu lernen. Ein schönes Programm der Stadt, um die finnische Kultur besser kennen zu lernen ist das Friendship Programm. Man kann sich dort anmelden und bekommt eine einheimische Person oder Familie als Tandem PartnerIn. Vom Programm aus gibt es Veranstaltungen über das Semester hinweg, bei welchen man Traditionen und Feiertage in Finnland besser kennenlernen kann. Mit seinem Tandem kann man sich auch außerhalb so viel treffen, wie man möchte. Ich habe mich über das ganze Jahr regelmäßig mit einer finnischen Familie getroffen, Ausflüge unternommen und so Einblicke in die Kultur erhalten, die über das Studierendenleben hinaus geht.

In Turku gibt es zudem eine sehr offene Deutsche Gemeinde, welche sich ein paar Mal im Monat trifft. Hier sind nicht nur Deutsche Leute, die vor vielen Jahren nach Finnland gezogen sind anzutreffen, sondern auch einige Einheimische, die selbst mal in Deutschland gelebt haben. Auch wenn man den Altersdurchschnitt sehr senkt, wird man mit offenen Armen empfangen und es hat mir persönlich ein Stück Heimat gegeben. Vor allem konnte man auch von ihre Erfahrungen lernen und neue Perspektiven auf unterschiedliche Themen in Finnland und Deutschland erhalten.

Faszination Finnland

Finnland ist ein wundervolles Land, in einigen Sachen sehr ähnlich, aber doch auch ganz anders als Deutschland. Von Beginn an habe ich mich dort zu Hause gefühlt. Die zurückhaltende, aber trotzdem warmherzige und hilfsbereite Art der Einheimischen hat mir sehr zugetan. Sowie Jung als auch Alt können meistens sehr gutes Englisch. Dennoch freuen sie sich, wenn man ein paar Sätze Finnisch mit ihnen sprechen kann. Von der Lebensmentalität sind die meisten ein wenig entspannter und deutlich Ruhe und Naturverbundener. So werden die Ferien und Feiertage oft genutzt, um zum kleinen Ferienhaus (Mökki) zu fahren, welches am besten an einem See liegt und nur mit Mücken als Nachbarn. Trotzdem können Finnen sehr gesellig sein, insbesondere in der Sauna, die anders als in Deutschland ein Treffpunkt zum Zusammensein und Schwätzen ist.



Zudem hat Finnland eine unglaubliche Naturvielfalt. Wer gerne Wasser und viel Wald mag, ist hier auf jeden Fall richtig. Dazu die Abwechslung des vielen Schnees und bis zu $-30\text{ }^{\circ}\text{C}$ im Winter und den warmen, langen Sommertagen, hält für jeden Geschmack etwas bereit. Ich würde auch jedem und jeder empfehlen für ein Jahr nach Finnland zu gehen, um genau diesen Unterschied zwischen den Jahreszeiten zu sehen.

Ich fand es auch spannend mitzuerleben, wie es ist in einem Land mit zwei Amtssprachen und vielen weiteren anerkannten Minderheiten zu leben. Auch die andere Normalität mit Wehrpflicht für jede männliche Person und Bunkern überall in der Stadt waren interessant, hautnah mitzuerleben. Zu Beginn meines Aufenthaltes in Finnland hat mich es vielleicht das ein oder andere Mal ein wenig verunsichert, wenn eine Veranstaltung einer Student Assoziation in einem Bunker stattgefunden hat, oder das Fitness Studio sich in einem Bunker befand. Ich habe mich jedoch sehr schnell daran gewöhnt, da es in erster Linie ja nichts anderes als ein etwas sicherer Kellerraum ist, der in Finnland einfach zum öffentlichen Leben mit dazu gehört.

Aber jetzt nochmal zu ein paar Orten, die ich superschön fand zu Besichtigen. Unweit von Turku entfernt befindet sich der kleine Ort Naantali, ebenfalls direkt am Meer. Der Ort ist geprägt von einem kleinen Hafen und kunterbunten Holzhäusern. Ein Highlight für finnische Familien ist auch die Moomin Welt (Freizeit- /Themenpark) auf einer kleinen Insel, die zu Naantali gehört.

Wenn man die Ostküste nach Norden fährt, kommt man unweigerlich in das schwedisch sprachige Gebiet Finnlands (Österbotten). Die größte Stadt dort ist Vaasa. Eine Außenstelle der Åbo Akademi befindet sich auch dort. Solang man nicht einen nebligen Herbsttag erwischt, kann man auch die nahegelegenen Inseln gut sehen und durch die Parks und die Innenstadt schlendern.



Nach Lappland sollte man auch auf jeden Fall reisen. Vom ESN aus gibt es auch zahlreiche organisierte Trips an verschiedene Orte in Lappland im Winter. Dabei fährt man häufig in Rovaniemi beim Weihnachtsmann Dorf vorbei. Ich selbst war in Kilpisjärvi. Das ist eine kleine Siedlung, die am gleichnamigen See liegt. An den See grenzt nicht nur Finnland, sondern auch Schweden und Norwegen.

Obwohl ich relativ früh im Winter dort war, lag schon ziemlich viel Schnee und das

Eis auf dem See war schon so stabil, dass man unproblematisch darauf laufen konnte. Faszinierend fand ich, dass man trotz nur zwei Stunden Sonnenlicht (zwischen Aufgang und Untergang), noch sehr viel Tageslicht hatte, da der Schnee alles heller erscheinen ließ. Und eingemummelt in vielen warmen Klamotten konnte man bei -30°C neben dem schönen Sonnenaufgang das weitere Highlight, die spektakulären Polarlichter, begutachten.



Nicht nur im Norden war ich, sondern auch am südlichsten Punkt Finnlands in Hanko. Dieser kleine Ort mit wunderschönen Holzvillen und einem langen Sandstrand ist besonders im Sommer ein schönes Ausflugsziel. Von Turku aus kommt man mit Zug und Bus auch gut an einem Tag hin und zurück.

Zu guter Letzt sollte man mal in der Hauptstadt Helsinki gewesen sein. Die Architektur und die Museen Vielfalt ist unglaublich. Besonders hat es mir aber auch die Festungsinsel Suomenlinna (bedeutet so viel wie Finnlands Burg) vor dem Hafen Helsinkis angetan. Wer sich für die Historie Finnlands interessiert, sollte dort auf jeden Fall mal vorbeischaun.



Fazit

Das Auslandsjahr war für mich wirklich unglaublich. Ich habe so viel neues gelernt und bin an vielen Stellen über mich hinausgewachsen. Nicht immer war alles einfach, vor allem die Distanz von zuhause, aber auch die andere Sprache und Kultur, wodurch ich das ein oder andere Mal trotz großem Bemühen doch nicht ganz Teil von etwas sein konnte, hat mir zu Schaffen gemacht. Auch am Anfang tat ich mir schwer meinen Weg getrennt von den anderen Erasmus Studierenden zu gehen. Sehr schnell steckt man in einer Austauschblase, in welcher gemeinsame Ausflüge unternommen werden, aber man doch nicht so ganz die finnische Kultur kennenlernen konnte. Auch weil viele Erasmus Studierende nur für ein Semester in Turku waren, habe ich von Anfang an auch versucht mir einen Freundeskreis und ein Leben außerhalb davon

aufzubauen, damit ich nicht nach einem Semester von vorne anfangen musste. Für mich hat sich das sehr bewährt. Ich musste aber auch sehr viel Energie und Zeit dafür aufwenden, und manchmal damit klarkommen, dass ich die Einzige aus meinem Austauschfreundeskreis war, die bei einem Ausflug nicht dabei war und so irgendwie auch nicht voll dort dazu gehört habe. Ich musste mir immer wieder klar machen, dass es okay und richtig ist, wenn sich meine Auslandserfahrungen von dem der anderen Studierender unterscheidet. Denn es geht darum was für einen persönlich richtig ist. Wenn das bedeutet, bei allen Aktionen dabei und jeden Tag auf Trab zu sein ist das okay. Aber genauso gut ist es, wenn man einfach mal nur ein Wochenende in der eigenen Wohnung verbringt, vielleicht lernt, oder mit Freunden aus der Heimat telefoniert. Man muss sich nicht von anderen deswegen Stressen lassen, dass man bei Veranstaltungen nicht dabei war. Denn man entscheidet selbst, wie ein großartiges Auslandsjahr für einen aussieht. Um meinen eigenen Weg zu finden, hat es mir sehr geholfen an anderen Programmen wie dem Frienship Program teilzunehmen, in der Bigband zu spielen und in DaTe aktiv zu sein. Dadurch habe ich viele gute finnische Freunde gefunden. Auch der Lange Winter und der quasi nicht existente Frühling können einem zu Schaffen machen. Mit Vitamin D Tabletten und viel Zeit in der belebten Stadtbibliothek habe ich das ganze aber trotzdem gut überstanden. Ein schöner Moment war für mich, als es begonnen hat, dass ich auf Finnisch in einem Café bestellen konnte, oder zumindest die ersten zwei Sätze eines Gespräches auf Finnisch sagen konnte, bevor dann zu Englisch gewechselt wurde. Auch meine Gesprächspartner haben sich dann immer gefreut, dass ich zumindest versuche, ein wenig die Sprache zu lernen. Und auch abgesehen von der Kultur waren die etwas anderen Lernformate und Inhalte an der Åbo Akademi eine gute Abwechslung und Ergänzung meines Studiums in Heidelberg.

Insgesamt war das Auslandsjahr unglaublich bereichernd für mich. Ich würde mich immer wieder dafür entscheiden, und bin sehr dankbar, dass ich die Möglichkeit hatte, diese Erfahrungen dort sammeln zu können. Und für mich ist es sicher nicht das letzte Mal in Finnland gewesen.